Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 32

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stationen angelegt mit 3500 Meilen Drähte. Selbstverständlich sind die Forstangestellten und ihre Stationen mit allen nur denkbaren Werkzeugen ausgestattet, ebenso wie mit Ferngläsern bester Konstruktion, die sich im Entdecken von am Entstehen begriffenen Bränden oft bewährten. Das Vernichten ganzer Ortschaften ist in den meisten Fällen auf eine ganz unbegreifliche Indolenz der Bewohner zurückzuführen. Sie rechnen gedankenlos mit einer Unmöglichkeit, daß das Feuer sie erreiche, nicht aber mit der enormen Hitze, die es entwickelt, die Gras und Feldfrucht in Brand setzt, bis das Element mit unheimlicher Sicherheit die ersten Häuser erreicht.

Abdichtung für Blitzableiterspitzen. Die für Blitzableitungen u dgl. verwendeten Stützen werden gewöhnlich an den Stellen, wo sie das Dach durchdringen, in der Weise abgedichtet, daß auf eine Durchlochung des Ableitungsbleches ein Stutzen aufgesetzt ist, gegen welchen ein an der Leitungsstütze befestigter Trichter gedrückt wird. Hierbei hat der Stutzen in der Regel Zylinderform oder er ist in Gestalt eines Hohlkegelstumpfes ausgeführt. Diese Ausführung bringt aber den Nachteil mit sich, daß bei Anordnung einer derartigen Dichtung an steileren Dächern das ziemlich schnell ablaufende und gegen den im Wege stehenden Stutzen anprallende Wasser durch die ihm innewohnende lebendige Kraft an dem Trichter hochsteigt, unter Umständen bis zu der gegen den Trichter anstoßenden Dichtungskante des Stutzens. Da nun an dieser Stelle nicht immer in Wirklichkeit ein ganz dichter Abschluß vorhanden ist, kann gegebenenfalls das Niederschlagwasser doch noch unter das Dach eindringen.

Um dies zu verhindern und ein Emporsteigen des Wassers bis zur Oberkante zu verhindern, ist nach D. R.-P. Nr. 202,010 von Rudolf Fischer in Wien der Stutzen als ein Doppeltrichter ausgeführt, d. h. er besteht aus zwei mit den Spitzen gegen einander gekehrten Trichtern. Dadurch erhält dieser Stutzen in der Mitte eine Einschnürung, über welche das am Dach herabschießende Wasser kaum noch emporsteigen wird, da der nach oben sich erweiternde Teil mit seinen Wandungen gleichsam überhängt, zur Laufrichtung des Wassers also in einem bedeutend spitzeren Winkel steht, als der untere Teil und somit ein weiteres Aufsteigen an dem Stutzen verhindert.

Literatur.

Zimmermannsarbeiten. 40 Blatt Zeichnungen in vier Heften (Format 23 : 32 cm) Herausgegeben von Architekt H. Tessenow. Preis Fr. 25.—

Die Holzarchitektur, die seit ihrer Blütezeit im 16. und 17. Jahrhundert durch die scharfe Konkurrenz von Stein und Eisen arg ins Hintertreffen geraten war, beansprucht neuerdings wieder sehr energisch, anerkannt und in die ererbten Rechte eingesetzt zu werden. Und — darüber sind sich die hervorragendsten Baukünstler der Gegenwart und wohl auch die meisten der Bauleute einig — das mit Recht. Für eine große Menge Bauaufgaben ist das Holz ein sehr wertvolles tüchtiges Material; zum Schaden des Bauwerks muß es so oft hinter Eisen und Stein zurückstehen. Allerdings ist es ein etwas eigensinniger, vorsichtig zu behandelnder Stoff, es darf nicht viel daran herumgestochen, nicht viel darauf herumgenagelt werden. Es muß eben seinen Meister finden. Wo es aber gemeistert wird, da entstehen dann jene sinnigen, gemütlichen, reizvollen Bauten, entsteht natürliche deutsche Bauweise.

Eine Anzahl tüchtiger Architekten haben nun mit H. Tessenow als Herausgeber unter dem Titel „Zimmermannsarbeiten" ein Werk geschaffen, das jetzt in vier Heften vollständig vorliegt. Das Werk bringt mit großer Liebe und Vertiefung gearbeitete Entwürfe für den Holzbau in der neuzeitlichen Bauweise, doch unter Verwertung der in jahrhundertelangem gesunden Handwerksbrauche gesammelten konstruktiven Erfahrungen. Gerade deswegen bedeutet dieses Werk in der Literatur über Holzarchitektur einen entschiedenen Fortschritt.

Es ist ein tüchtiges, von handwerklichem und künstlerischem Verständnis durchdrungenes Werk, in dem hier eine Sammlung neuerer Zimmermannsarbeiten geboten wird. Vor den Holzhäusern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, die in schöner Form und folgerichtigem Gefüge die besten Lehrmeister aller Zeiten für den Zimmermann bleiben, brauchen sich die Kleinbauten Tessenows nicht zurückzuziehen. Aus der Behandlung der Einzelheiten, der Erschließung neuer Anwendungsmöglichkeiten spricht eine große Liebe für die werkgerechte Arbeit des Zimmermanns.

Wir empfehlen das sauber ausgestattete Werk allen Architekten, Baumeistern, Zimmermeistern, Bautechnikern, Baubehörden und Bauschulen zur Anschaffung.

Das Werk kann bezogen werden von Fr. Schück, Kernstraße 42 in Zürich.

Galvanotechnik (Galvanostegie und Galvanoplastik). Von Ingenieur Krause, Lehrer an der Kgl. Fachschule für Metallindustrie, Iserlohn (Bibliothek der gesamten Technik, 92. Band). Mit 24 Abbildungen. Broschiert Mk. 2.80, in Ganzleinen gebunden Mk. 3.20. (Hannover 1908. Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung).

Ein Praktiker ersten Ranges gibt in vorliegendem Buche ein äußerst klares Bild über das weite Gebiet der heute zu einer großen Bedeutung gelangten Galvanotechnik. Er war mit Erfolg bemüht, die wichtigsten Gesichtspunkte bei tunlichster Kürze vollständig zusammenzufassen und hat bei Sichtung des Stoffes großes Geschick bewiesen. Das Buch, dem zahlreiche instruktive Abbildungen beigefügt sind, ist wie folgt eingeteilt: I. Stromquellen und elektrischer Strom. II. Die Chemikalien des Galvanotechnikers. III. Die elektrotechnischen Verhältnisse der Bäder. IV. Die Einrichtung der galvanischen Anstalten. V. Die Behandlung der Waren vor und nach dem Galvanisieren. VI. Vernickelung. VII. Edelmetallniederschläge. VIII. Kupfer- und Messingniederschläge. IX. Niederschläge anderer Metalle. X. Erzeugung von Metallniederschlägen ohne äußere Stromquelle. XI. Galvanoplastik. XII. Besondere Einrichtungen galvanischer Anstalten. XIII. Vorsichtsmaßregeln und erste Hilfe bei Vergiftungen. XIV. Die chemische Untersuchung der Bäder. Besonders Wert wurde darauf gelegt, die theoretischen Grundlagen, ohne Vorkenntnisse vorauszusetzen, so zu behandeln, daß sie für jedermann verständlich sind. Jeder für den Praktiker überflüssige, rein theoretische Ballast wurde vermieden. So wird das Buch auch allen denjenigen, welche auf den Gebieten der Galvanoplastik und Galvanostegie tätig sind, ohne Zeit zu finden, eines der vorhandenen, aber allzu umfangreichen Handbücher durchzuarbeiten, ein willkommener Berater sein.

Wir haben wiederholt Gelegenheit genommen, auf die „Bibliothek der gesamten Technik" empfehlend hinzuweisen; sie umfaßt jetzt beinahe 100 Bände, die die Forschung der Wissenschaft mit den neuesten Erfahrungen der Praxis glücklich vereinigend, zu dem Allerbesten gehören, was in letzter Zeit auf dem technischen Büchermarkt erschienen ist.

Grolichs Heublumenseife ist die beste Seife zur Pflege der Haut. Sie schützt vor Fältchen und Runzeln. [2048i